

Wechsel unter islamische Herrschaft sollte daher – so das Plädoyer – nicht vorbehaltlos als trennscharfe Zeitenwende begriffen werden. Erst die Normannen hätten die Insel zu einem politischen Zentrum gemacht, sie allerdings von der byzantinischen und islamischen Sphäre entkoppelt und damit paradoxerweise den Grundstein für Siziliens zunehmende Marginalisierung innerhalb der mediterranen Welt gelegt. Diese in ihrer notwendigen Verallgemeinerung durchaus diskutablen, aber dennoch bemerkenswerten Erkenntnisse resultieren aus den interdisziplinären Forschungsergebnissen aller 31 Beiträge, deren archäologische, geschichts-, literatur- sowie kunstwissenschaftliche Zugriffe auf die Bandbreite erhaltener Quellen die Forschungsdiskussion zu zahlreichen Fragestellungen voranbringen. Der Blick wird dabei nicht nur auf die Insel, sondern immer wieder auch auf das nahe Festland gerichtet, um im Vergleich dazu die Charakteristika der insularen Verhältnisse herauszuarbeiten. Nicht zuletzt auch durch die große Anzahl hochwertiger Abbildungen und Karten bietet sich den Lesern somit ein eindrucksvolles Bild der frühmittelalterlichen Geschichte Siziliens.

Eric Böhme

Marco ESPOSITI, *Damianite, clarisse, sorores minores: fondazioni duecentesche nel Regno di Sicilia* (Bibliotheca seraphico-capuccina 112) Roma 2023, Istituto Storico dei Cappuccini, 175 S., ISBN 978-88-99702-26-7, EUR 22. – E., Spezialist für den Franziskanerorden, bietet hier ein Repertorium der in Süditalien im 13. Jh. gegründeten Frauenklöster der Orden vom heiligen Damian und der heiligen Klara. Wie Alfonso MARINI (S. 5–7) in der Einleitung erklärt, geht es um unterschiedliche Gemeinschaften, die auch verschiedene Ordensregeln befolgten, die aber alle als „Franziskanerinnen“ bezeichnet werden können. Im ersten Kapitel (S. 9–17) wird der Forschungsstand zum Thema vorgestellt mit Blick auf die Werke von Historikern wie Riccardo Pratesi, Roberto Rusconi, Anna Benvenuti und anderen. Eine Gesamtstudie wie die vorliegende fehlte bisher. E.s Quellen sind vor allem die gedruckten Repertorien wie das *Bullarium Franciscanum*, die *Annales Minorum*, die *Series Provinciarum*, aber auch die Kanzleiregister der Anjou-Könige, die *Rationes Decimarum* und verschiedene Sammlungen von Papstbriefen. Dazu kommen auch einige unedierte Quellen aus dem Diözesanarchiv Chieti und dem Archivio Apostolico Vaticano. Wie der Vf. selbst mehrmals betont, handelt es sich hier um ein erstes Verzeichnis der Klöster und nicht um eine ausführliche Untersuchung. Einige Institutionen warten noch auf eine gründlichere Erforschung, so u. a. das Kloster Santa Chiara di Agnone in Molise, wo ein Bestand von Pergamenturkunden vorhanden ist (S. 89). Die Struktur des Buchs folgt der Verwaltungsgliederung des Königreichs bzw. seiner Provinzen, das zweite Kapitel (S. 19–47) erfasst die Klöster Kampaniens, das dritte (S. 49–88) diejenigen in den Abruzzen, das vierte (S. 89–98) diejenigen in Molise und Apulien und das fünfte (S. 99–108) diejenigen in Kalabrien, der Basilikata (wo es im 13. Jh. eigentlich noch gar keine Niederlassungen gibt) und Sizilien. Im sechsten Kapitel (S. 109–119) geht es, Region für Region, um Klöster, deren Zugehörigkeit zum Franziskanerorden oder Gründung im 13. Jh. nicht gesichert sind. Für jedes Kloster